

Susanne Keller in der Galerie Commercio

# Im Malrhythmus ertanzt

Susanne Keller, in Zürich lebend, hat als Malerin schwer rackern müssen. Nie wurde sie mit Stipendien und Preisen verwöhnt; aber jetzt hat sie sich voll entfaltet.

● Vor knapp zwei Jahren, erinnert sich die 36jährige Künstlerin, sei sie wieder einmal in ein Loch gefallen; nichts wollte mehr gelingen. Da sei sie auf die wissenschaftliche Erkenntnis gestossen, dass das menschliche Auge seinen Gegenstand nicht jäh und fotografisch scharf erfasst, sondern nach und nach ertastet. Es spinnt ihn allmählich (in Wirklichkeit blitzschnell) in ein dreidimensionales Abtast- und Bewegungsnetz ein. Diese wissenschaftliche Tatsache habe sie aus der Depression geholt.

## Den Rhythmus finden

Ich meinerseits habe mich gefragt, warum eine solche wissenschaftliche Erkenntnis überhaupt zu trösten vermochte. Vielleicht wurde damals Susanne Keller ge-

wahr, dass sie im Grunde jene Augenbewegungen in ihrer Geste des Malens nachvollzieht. Ihre Bilder könnten gar nicht entstehen, wenn sich nicht bei jedem einzelnen schliesslich ein ganz bestimmter Malrhythmus einstellte. Es gibt indische Götter, welche der Sage nach die Schöpfung ertanzt haben; fast könnte man sagen, Susanne Keller ertanzt ihre Bilder. Und weil sie mit dem Pinsel ähnlich arbeitet, wie unsere Augen Netze auswerfen, verschlingt sich bei ihr auf der Leinwand Linie mit Linie, legt sich Fleck an Fleck, Schicht auf Schicht. Später werden die Malkrusten mit Messer und Pinselstil aufgekratzt oder teilweise abgetragen, als handelte es sich um Borke. Susanne Keller sieht ihre Malerei, in der die älteren Zustände zum Teil wieder freigelegt werden, ein bisschen mit der Archäologie verwandt.

## Die Aufzehrung des Motivs

Während das Sehen sich erst einpendeln muss, bis der Gegenstand klar umrissen hervortritt, verhält es sich bei Susanne Kellers Malerei auch wieder genau umgekehrt; das Motiv, die Geschichte, die Szene verpuppen sich schliesslich zur Unkenntlichkeit. So ist sie bei einem ihrer Bilder von einer Zeitungsno-

tiz ausgegangen, der zu entnehmen war, dass ein Mann in kürzester Zeit mit einem Metzgermesser acht Menschen umgebracht hatte; bei

### Zürich, Galerie Commercio

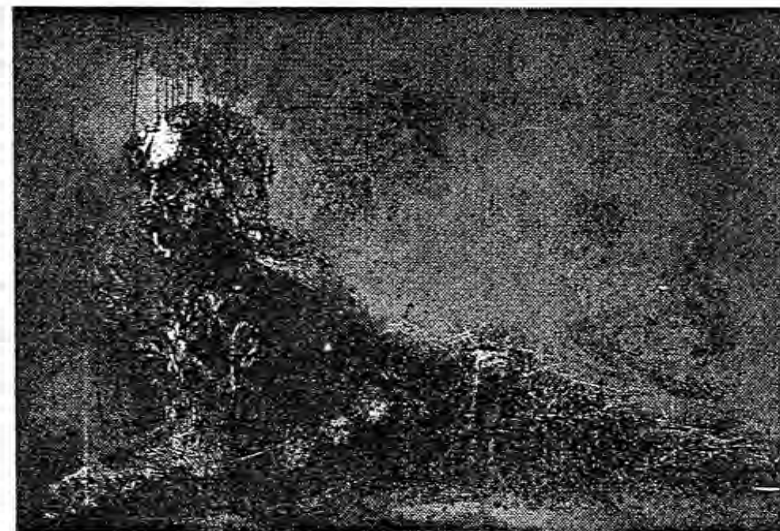
Mühlebachstrasse 2  
Bis 28. September

einer weiteren Bildserie liess sie sich von der Legende jener zwei Ältesten anregen, welche die hüllenlose Susanna im Bad heimlich be-

obachteten und belästigten – dann aber (zunächst wenigstens) vor Gericht erst noch freigesprochen wurden.

Viel Realität, Schock und Drama also, viel Tiefenpsychologie auch können bei Susanne Keller die Initialzündung zum Malen auslösen. Nur wird der Betrachter von all diesem Sex and Crime auf der Leinwand nichts mehr erspüren können. Da sind bestensfalls noch Spuren und Schatten der Wirklichkeit, einzelne Realitätstrümmer auszumachen.

Fritz Billeter



Susanne Keller: «Die Löwin».